



**Basketball**  
Anton Gavel zu seinem neuen Job als Trainer, Seite 31

**Ulm**  
Millionenschwerer Fehler beim Streit ums RKU?, Seite 28



## Vom Leben mit einem Beutel am Bauch

**Serie (6)** Ein künstlicher Darmausgang verändert den Alltag – trotzdem bleibt für die Betroffenen fast alles möglich. Die Mitglieder der Selbsthilfegruppe Ilco Ulm-Vöhringen wollen anderen die Angst nehmen

VON SEBASTIAN MAYR

**Ulm** Es ist ein Schritt, der vielen Angst macht. Manche Patienten denken vor der Operation, ihr bisheriges Leben gehe damit zu Ende: Ein Stückchen Darm wird durch eine kleine, runde Öffnung in der Bauchhaut nach außen geleitet und ein Beutel aus dünner, geruchsdurchlässiger Folie nimmt Stuhl oder Urin auf. Jutta Hertzog kennt die Angst aus Gesprächen mit Patienten. Die Frau aus dem südlichen Kreis Neu-Ulm trägt selbst ein Stoma, wie der künstliche Ausgang genannt wird. Sie sagt: „Erst nach der OP hat mein Leben angefangen.“

Jutta Hertzog litt an Morbus Crohn, einer chronischen Darmerkrankung. Jahrelang kundschaftete sie aus, welche Toiletten auf ihrem Weg liegen – jedes Mal, wenn sie das Haus verließ.

„Dann habe ich entschieden: Das ist für mich kein Leben mehr“, erinnert sich Hertzog. Sie ließ sich operieren, 28 Jahre ist das her. Trotz anfänglicher Probleme mit einem undichten Stomabeutel betont die 58-Jährige: „Es hat die allerbeste Entwicklung genommen.“ Hertzog bekam ein Kind und ist ganz normal berufstätig. Nur einen Fehler habe sie gemacht, sagt die Frau: Sie habe sich anfangs dagegen entschieden, zu den Treffen der Ilco-Ortsgruppe zu gehen: „In jungen Jahren denkt man, man kriegt das alles selber hin.“

Inzwischen geht Hertzog regelmäßig zu den Treffen und engagiert sich bei Krankenhausbesuchen, die die Gruppe anbietet. Die Ilco ist der deutsche Selbsthilfeverband von Menschen mit einem Stoma, der Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der lateinischen Begriffe Ileum (Dünndarm) und Colon (Dickdarm) zusammen. Die Ilco ist aber mehr als ein Selbsthilfeverband, sie vertritt gleichzeitig die Interessen der Stomaträger gegenüber Politik und Krankenkassen. Die regionale Gruppe, Ilco Ulm-Vöhringen, ist vor etlichen Jahren aus dem Zusammenschluss zweier Ortsgruppen entstanden. Immer am zweiten Freitag eines Monats treffen sich 20 bis 30 Mitglieder und ihre Partner nachmittags in Schuberts Café in der



Karl-Dieter Werkmann, Jutta Hertzog sowie Marianne und Helmut Lerch (von links) gehören der Selbsthilfegruppe Ilco Ulm-Vöhringen an. Foto: Alexander Kaya



Ein Stück Darm wird durch eine Öffnung in der Bauchhaut nach außen geführt, ein Beutel nimmt Stuhl oder Urin auf. Symbolfoto: Bundesverband Medizintechnologie

Ulmer Friedrichsau. Und an einem Abend kommt die junge Ilco zusammen: Menschen zwischen 28 und 60 Jahren, die berufstätig sind und am Freitagnachmittag keine Zeit haben.

Was die Treffen der Ilco-Gruppe so wichtig macht, kann Jutta Hertzog mit einem einfachen Beispiel erklären: Die Probleme mit dem undichten Beutel hätte sie schneller in den Griff bekommen. Denn in der Ilco-Gruppe kommen Leute zusam-

men, die ähnliche Probleme haben. Probleme, bei denen auch viele Ärzte nicht weiterwissen, weil sie sich nicht gut genug auskennen.

Auch Karl-Dieter Werkmann hatte anfangs Schwierigkeiten. Er vertrat den Kleber nicht, mit dem der Stomabeutel befestigt war. Ein weiteres Thema, zu dem Ilco-Mitglieder Tipps geben können. Werkmann, 68 Jahre alt, lebt seit sechseinhalb Jahren mit Stoma, Darm-

geht offen damit um. Dass andere eine Scheu haben, kann Werkmann verstehen: „Ein Stoma ist etwas, das man nicht offen trägt. Und das Thema ist keins, über das man sich auf einer Party unterhält.“

Leiter der Ilco-Gruppe Ulm-Vöhringen ist Helmut Lerch, der im Alb-Donau-Kreis lebt. Sein Stoma trägt er seit bald vier Jahrzehnten. Lerchs Mutter starb an familiärer Polyposis, auch er selbst erkrankte daran. Sein Darm ließ sich nicht erhalten: „Jeder Polyp wäre bösartig geworden“, erinnert sich Lerch. Mit 25 ließ er sich operieren, 1980 war das. Sein Bruder lehnte den Eingriff ab – und wurde nur 46 Jahre alt.

Der Besuchsdienst der Ilco kam vor der Operation zu Helmut Lerch in die Klinik, das Gespräch nahm ihm Angst. „Das war ehrlich gut“, betont auch seine Ehefrau Marianne. Sie sagt: „Auch Angehörige sind betroffen, nur anders. Nichtbetroffene sind betroffen, wie sehr sie mitbetroffen sind.“ Auch für sie gibt es Treffen. „Der Partner soll nicht immer wissen, was einen belastet“, erklärt Marianne Lerch. Sie, ihr Mann, Jutta Hertzog und einige andere sind für den Ilco-Besuchsdienst unterwegs: in der Uniklinik und im Bundeswehrkrankenhaus in Ulm, in der Stiftungsklinik in Weissenhorn und im Alb-Donau-Klinikum in Blaubeuren. Es gibt feste Tage, die Ärzte vermitteln Kontakte.

Die Ilco bietet auch Hausbesuche an – alles, um Patienten kurz vor oder nach der OP Angst zu nehmen und Mut zu machen. Anfangs sei es eine Umstellung des Lebens, sagt Helmut Lerch. Doch dann gehe der Alltag ganz normal weiter. Und inzwischen laufen viele Eingriffe anders: Manche Patienten bekommen nur vorübergehend für ein paar Monate ein Stoma, bis sich der Darm erholt hat. Auch für die anderen bleibt fast alles möglich – außer Boxen, Gewichtheben und körperlich schwere Arbeit. Helmut Lerch geht zum Schwimmen und in die Sauna. „Man muss sich halt manchmal anpassen“, sagt Jutta Hertzog.

Interessierte können über die Internetseite [www.ilco.de](http://www.ilco.de) Kontakt zur Ilco-Gruppe Ulm-Vöhringen aufnehmen. Das Selbsthilfebüro Korn ist unter Telefon 0731/88034410 und E-Mail [kontakt@selbsthilfebuero-korn.de](mailto:kontakt@selbsthilfebuero-korn.de) erreichbar. „Man muss sich halt manchmal anpassen“, sagt Jutta Hertzog.



**30 Jahre Selbsthilfe**

### 30 Jahre Selbsthilfe

● **Büro Korn** Die Abkürzung Korn steht für Koordinationsstelle Regionales Netzwerk. Das Büro in Ulm ist nicht nur für Selbsthilfegruppen zuständig, sondern berät auch über psychosoziale Hilfsangebote.

● **Serie** Das Büro Korn feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen. Die Neu-Ulmer Zeitung nimmt das zum Anlass und stellt einige der Gruppen vor, in denen sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Problemen und Schicksalen treffen. (az)

## Nach Streit im Linienbus: Mann sticht mit Messer zu

**Ulm** Eine Auseinandersetzung in einem Linienbus ist in der Nacht auf Dienstag eskaliert. Ein 24-Jähriger wurde mit einem Messer verletzt, der Streit endete für ihn im Krankenhaus. Kurz nach 23.30 Uhr war es in dem Bus zu einem verbalen Streit zwischen zwei Männern gekommen. Beide verließen im Bereich Sporerstraße den Bus. Danach eskalierte der Streit. Es kam zu einem Gerangel und der bislang unbekannte Täter ging mit einem Messer auf den 24-Jährigen los. Dieser erlitt dabei nicht lebensgefährliche Verletzungen, der Messerstecher flüchtete. Rettungskräfte brachten den Verletzten ins Krankenhaus, die Polizei fahndete nach dem bislang unbekannten Täter. Der Unbekannte soll etwa 20 bis 25 Jahre alt gewesen und zwischen 1,85 und 1,90 Meter groß sein. Er trug eine dunkle kurze Hose, ein graues Oberteil und eine lange dicke Kette um den Hals. Das Polizeirevier Ulm-West (Telefon 0731/188-3812) sucht nun den Täter. (az)

## Ulm steht jetzt im Zentrum der Nato-Einsätze

**Militär** Das neue Kommando wird offiziell zur Dienststelle. Offiziere weisen Kritik zurück

**Ulm** Das neu geschaffene Ulmer Kommando für Folgekräfte ist jetzt eine Nato-Dienststelle. Bei einer Konferenz im Hotel Leonardo im Dichterviertel übergab Joachim Rühle, Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr, am Dienstagabend symbolisch die Truppendienstfahne an Generalleutnant Jürgen Knappe. Knappe ist bereits Befehlshaber des in Ulm stationierten Multinationalen Kommandos Operative Führung. Nun übernimmt der deutsche Offizier eine zweite Aufgabe und wird gleichzeitig Befehlshaber des Nato-Kommandos. Rühle bezeichnete den Schritt in einer Ansprache vor rund 100 Offizieren aus 25 Ländern als „wichtigen Meilenstein.“

Ein knappes Jahr lang hat die Bundeswehr das Nato-Kommando für schnelle Truppen- und Materialtransporte aufgebaut. 80 deutsche Soldaten und 80 multinationale Dienstposten arbeiten bereits dort, zudem leisten 110 deutsche Soldaten des schon länger bestehenden Mul-

tinationalen Kommandos Unterstützung. In einem Krisenfall könnten bis 450 bis 600 Soldaten beim Nato-Kommando in Ulm eingesetzt werden, die genaue Zahl ist noch nicht klar. Sie sollen Folgekräfte ausbilden, zu einem Einsatzort bringen und beschützen.

An den Plänen gibt es starke Kritik: Erst vor wenigen Tagen hat der Friedensforscher Henrik Paulitz bei

einem Vortrag während der Ulmer Friedenswochen davor gewarnt, das Nato-Kommando ermöglichte Vorbereitungen von zukünftigen Kriegen. Der Linken-Bundestagsabgeordnete Tobias Pflüger erneuerte diese Kritik am Dienstag in Berlin.

Der stellvertretende Generalinspekteur Joachim Rühle wies die Vorwürfe zurück. „Von einem zentralen Hauptquartier, um Kriege vorzubereiten, kann man nicht sprechen“, sagte er bei einer Pressekonferenz im Hotel Leonardo. Auch der Ulmer Befehlshaber Jürgen Knappe betonte, das Kommando sei kein klassisches Hauptquartier für die Kriegsführung. Gleichwohl sprachen beide Offiziere und der griechische Generalleutnant Vasileios Garmpis aus dem Nato-Hauptquartier in Brüssel davon, dass sich die Sicherheitslage derart verändert habe, dass die Nato ihr Strategie habe anpassen müssen. Das neue Kommando in Ulm ist einer der Schlüsse, die das Bündnis gezogen hat. „Wir hoffen, dass es nie zu einem Krieg oder Konflikt kommt“, sagte Rühle. Aber um das zu verhindern, müsse man üben und vorbereitet sein.

Offiziell wird das neue Kommando am 1. Oktober zur Nato-Dienststelle. Im kommenden Jahr wird es als Praxistest an einer Großübung teilnehmen. Im Herbst 2021 soll es die volle Einsatzbereitschaft erlangen. (mase)



Jürgen Knappe ist Befehlshaber des Nato-Kommandos. Im Hintergrund: Joachim Rühle, Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr. Foto: Stefan Puchner/dpa

### Guten Morgen

## Döner-Express mit Folgen

VON MELANIE SPRINGER-RESTLE

redaktion@nuz.de

Wenn man im ländlichen Raum wohnt, ist es nicht selbstverständlich, an jeder zweiten Ecke einen Dönerladen vorzufinden. Und da das Prinzip der Knappheit bei uns Menschen schon immer dazu geführt hat, dass wir genau das wollen, was es gerade nicht gibt, stellt so ein Döner für meine Brut eine äußerst willkommene, kulinarische Besonderheit dar.

Letztes war es mal wieder so weit: Die Brut wusste, dass ich in der Stadt zu tun hatte und kurz vor meiner Rückreise kam der fast schon erwartete Anruf: „Mama, kannst Du uns 'nen Döner mitbringen?“ Das hat zumindest den Vorteil, dass man nicht selbst kochen muss, aber dann wird es meines Erachtens schon sehr dünn mit den Argumenten. Aber das Mutterherz ist weich und die Lebenszeit knapp, also bricht mir kein Zacken aus der Krone, den Kindern diesen Gefallen zu tun.

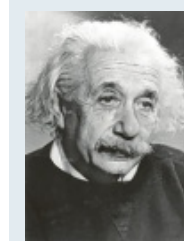
Das Problem am Döner-Express ist allerdings, dass die Dinge meistens kalt sind, bis ich zu Hause ankomme. Doch diesmal hatte ich die zündende Idee: Ich lege die Teigfladen auf den Beifahrersitz und mache die Sitzheizung an – auf höchster Stufe, versteht sich. Grandios! Warum ist mir das nicht schon früher eingefallen? Die Kids waren begeistert und alle waren happy.

Das Glück wollte allerdings nur bis zum nächsten Morgen anhalten. Da stieg ich nämlich in mein Auto und dachte, ich betrete eine Dönerbude. Ich fürchte, ich muss mir eine alternative Warmhalte-technik ausdenken oder für derartige Spezialeinsätze reichlich Wäscheschlamm im Auto deponieren.

### Morgen im Lokalteil

#### Das ist der aktuelle Stand beim Einstein-Projekt

Die Erkenntnisse des Nobelpreisträgers und berühmtesten Sohns der Stadt Ulm will ein Verein mit einem „Einstein Discovery Center“ in der Nähe des Hauptbahnhofs greifbar machen. Wie der aktuelle Plan der Aktionen ist, wie viel Geld die Initiatoren schon gesammelt haben und welche Aktionen sie planen, lesen Sie morgen in Ihrer NUZ.



Albert Einstein

### Kontakt

Neu-Ulmer Zeitung  
Ludwigstraße 10, 89231 Neu-Ulm

**Lokalredaktion:**  
Telefon: (0731) 7071-20  
Telefax: (0731) 7071-12  
E-Mail: [redaktion@nuz.de](mailto:redaktion@nuz.de)  
Internet: [www.nuz.de](http://www.nuz.de)  
**Sportredaktion:**  
Telefon: (0731) 7071-31  
Telefax: (0731) 7071-37  
E-Mail: [sport@nuz.de](mailto:sport@nuz.de)  
**Anzeigen-Service:**  
Telefon: (0731) 7071-80  
Telefax: (0731) 7071-72  
E-Mail: [anzeigen@nuz.de](mailto:anzeigen@nuz.de)  
**Abo-Service:**  
Telefon: (0731) 7071-70  
Telefax: (0731) 7071-72  
E-Mail: [abo@nuz.de](mailto:abo@nuz.de)

**Zentralredaktion Augsburg:**  
Chefredaktion: (0821) 777-2033  
Bayern, Politik: (0821) 777-2054  
Sport: (0821) 777-2140